

Ist der Yankee
geschlagen,
erbauen wir
das Land
zehnmal schöner
denn je ...



Bewegung in Vietnam?

Überlegungen zur gegenwärtigen Debatte über die Kambodschafrage

In der letzten Zeit häufen sich Presseberichte über die sino-sowjetische Annäherung und es werden immer größere Spekulationen daran geknüpft, ob und inwieweit sich diese Annäherung auf die Lösung des Konfliktes Vietnam-Kampuchea auswirken wird.

Die Meinungen sind geteilt. So kommt z.B. Peter Schier zu dem Ergebnis, daß sich an Vietnams Hegemonialpolitik gegenüber Kampuchea und Laos im Bündnis mit der Sowjetunion in absehbarer Zeit nichts ändern wird. Demgegenüber spekuliert die 'Far Eastern Economic Review' viel über die Möglichkeiten, die diese Annäherung für eine Befriedigung Kampuchreas bietet, sucht und findet Zeichen, die auf eine Bewegung in der Kampucheafrage hindeuten.

Allen Spekulationen ist gemeinsam, daß sie die eigentlichen Gegner Vietnam/Heng Samrin und die Dreier-Koalition des Kampucheanischen Widerstands nur als die kleinen Brüder der Großen betrachten, ihre Handlungen nur noch durch die Brille der Großmachtinteressen sehen, bzw. gar nicht beachten und nicht ernst nehmen.

Tatsächlich hat es Ereignisse gegeben, die auf Druck der großen Brüder zustande gekommen sein könnten. So z.B. die 'Pensionierung' Pol Pots auf Seiten der Roten Khmer, und die immer weitergehenden verbalen Zugeständnisse Vietnams, was die Akzeptierung von Verhandlungen zwischen Heng Samrin und allen drei Fraktionen des Demokratischen Kampuchea betrifft. (siehe Nachrichtenteil)

Andererseits hat sich nichts an den Kampfhandlungen beider Seiten in Kampuchea geändert. Vietnam beginnt derzeit die alljährliche Trockenzeitoffensive und Sihanouk und die Roten Khmer berichten von erfolgreichen Operationen kleiner Gruppen im Landesinnern, die immer größeren Zuspruch bei der Bevölkerung fanden. In Kampuchea wird also weiter gekämpft, sogar Heng Samrin spricht in seinem politischen Bericht auf dem 5. Parteitag (s. Nachrichten) der revolutionären Volkspartei Kampuchreas von einem sporadischen Kriegszustand.

Heißt das, daß wir Verhandlungsangebote beider Seiten nicht weiter ernst zu nehmen brauchen, suchen beide Seiten im Grunde weiter nach einer militärischen Lösung oder ist

die Fortsetzung der Kämpfe schlicht und einfach eine Frage der Waffenlieferungen der SU der USA und Chinas?

In diesem Artikel sollen einige Überlegungen angestellt werden welche Entwicklungen in Vietnam dazu führen könnten sich aus Kampuchea zurückzuziehen, um einer Antwort auf diese Fragen näher zu kommen.

Es gibt bemerkenswerte Punkte in der vietnamesischen Politik, die bei der Diskussion über Lösungsmöglichkeiten des Konflikts berücksichtigt werden müssen.

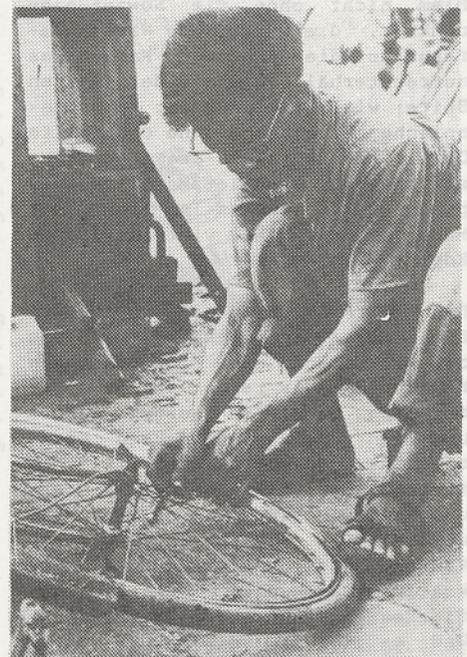
So wurden z.B. die Teilnehmer an dem im Oktober stattgefundenen deutsch-vietnamesischen Colloquium auf die Tatsache gestoßen, daß Vietnam z.Z. großen Anstrengungen unternimmt aus der Isolation zu kommen, um mit dem Westen Wirtschaftsbeziehungen zu knüpfen, und wunderten sich über die sehr weitgehenden Zugeständnisse, die Vietnam bereit ist ausländischem Kapital im eigenen sozialistischen Land einzuräumen, um sie zu Investitionen zu bewegen. So berichtete der Vertreter des vietnamesischen Außenhandelsministeriums von einem neuen Investitionsgesetz, das in Arbeit sei und berichtete zur Untermauerung von einem Abkommen mit Frankreich über die Errichtung eines Hotels in Ho Chi Minh-Stadt, das nicht nur von Franzosen gebaut werde, sondern nach der Fertigstellung unter französischer Leitung und mit ausschließlich französischem Personal arbeiten werde. (s. Bericht über Colloquium im Teil 'Aktivitäten zu SOA')

Diese Öffnung Vietnams ist nicht ganz neu. Sie wurde schon nach 1975 erfolgreich begonnen (wenn auch nicht mit so weitgehenden Zugeständnissen wie heute) brach jedoch mit dem Einmarsch in Kampuchea jäh ab.

Dies hat mit dazu beigetragen, daß der Wiederaufbau des Landes und die Beseitigung der Kriegsschäden sehr langsam voranschreitet.

Die jetzt zu beobachtende starke Offensive im Außenhandel, die sich

auch in Asien niederschlägt, (s. Handelsabkommen mit Indonesien und die Anwesenheit eines vietn. Vertreters auf der internationalen asiatisch-pazifischen Handelsmesse in Peking(!)) geht wahrscheinlich auf ein Erstarren des 'reformistischen Flügels' in der vietnamesischen Kommunistischen Partei zurück. Auf dem 6. Plenum der Partei im July 1984 signalisierte Le Duan in seiner Rede Unterstützung für die Forderungen der 'Reformé' gegen schädlichen Egalitarismus, für materiellen Anreiz, für mehr Selbstständigkeit im Im- und Export und für eine Öffnung nach Westen.



Schon der 5. Parteikongress ermutigte Kleinunternehmer, wie diesen Fahrrad Monteur aus Hanoi

Um diese Politik zum Erfolg zu führen, braucht Vietnam internationale Anerkennung und Vertrauen, braucht Frieden an seinen Grenzen und Ruhe im eigenen Land. Die Beendigung der Besetzung Kampuchreas würde da sehr behilflich sein.

Die jetzt schon 7 Jahre dauernde Besetzung ist material- und kräfte-raubend und es fällt Vietnam immer schwerer sie als Erfolg zu verkaufen. Obwohl Vietnam in der letzten Trockenzeitoffensive von einer weitgehenden Zerschlagung des Widerstandes gesprochen hat ist Kampuchea weiterhin im Kriegszustand. Es fragt sich, wie viele Vietnamesen, auch aus der Führung, glauben noch an eine militärische Lösung. Muß nicht langsam die Erkenntnis reifen, daß der Preis für die erhofften 'besondern Beziehungen der 3 indochinesischen Staaten' zu hoch war und ist? Daß es sich nicht lohnt weiterhin die internationale Isolation (s. UN-Vollversammlung) und die immer drückendere Schuldenbelastung gegenüber der Sowjetunion, in Kauf zu nehmen? Eine Last die durch die Annäherung der SU an China unabwägbarer wird? Daß es besser für Vietnam ist ein neutrales Kampuchea als Nachbarland zu akzeptieren und die eigenen Kräfte auf den Aufbau des Landes zu konzentrieren?

Oder ist es nur Wunschdenken, das diese Gedanken in die Köpfe der vietnamesischen Führung projizieren möchte und entbehren sie eigentlich jeder Realität und jeder Relevanz?

Schließlich ist das Kampuchea-Problem nicht ohne die Sowjetunion denkbar, die durch ihre Waffenlieferungen die Besetzung Kampucheas aufrechterhält. Und auf der anderen Seite: wie stark wäre der Kampucheanische Widerstand ohne die Hilfe Chinas und der ASEAN-Staaten? Also entscheidet doch letztendlich der große Bruder und es ist nicht der Mühe wert sich den vietnamesischen Kopf zu zerbrechen?

Das wäre sicher eine verkürzte Sichtweise, denn genausowenig wie der Einmarsch und die Besetzung Kampucheas als reiner Stellvertreterkrieg begriffen werden konnte und kann, genausowenig kann heute die Lösung des Konflikts stellvertretend von China und der Sowjetunion beschlossen oder verhindert werden. Die Hauptakteure bleiben Vietnam/Heng Samrin und das demokratische Kampuchea, ohne sie kann die Region nicht befriedet werden. Und es gibt Gründe darauf zu hoffen, daß in Vietnam in der Zukunft einiges in Bewegung gerät.

Anne Fritsche



NACHRICHTEN



Heng Samrin.

5. PARTEITAG DER REVOLUTIONÄREN VOLKSPARTEI KAMPUCHEAS

Vom 13.-16. Okt. fand in Phnom Penh der 5. Parteikongreß der KPRP statt. In seinem politischen Bericht hob Heng Samrin zunächst die besonderen Beziehungen zwischen den drei Ländern Indochinas und das Bündnis zur Sowjetunion hervor und ging dann an erster Stelle auf die "Verteidigung des Vaterlandes" ein: "Unter schweren und wiederholten Niederlagen leistet der Feind hartnäckigen Widerstand und nährt stets den Wunsch und die Illusion eines militärischen Erfolgs von gewisser Bedeutung. Folglich befindet sich unser Land in einem sporadischen Kriegszustand. ... Während die offenen militärischen Aktivitäten des Feindes zurückgehen, setzen sich ihre Aktivitäten in einem stillschweigenden Krieg fort und werden intensiviert. Der Feind bedient sich der Formen der friedlichen Manöver, um das revolutionäre Regime zu schwächen".

Im weiteren stellte er den ersten 5-Jahresplan vor mit den Schwerpunkten: Nahrungsmittel, Gummi, Holz und Wasser und forderte zur Verbesserung der Warenzirkulation und des Handels auf. Zu Problemen der Partei sagte er: "Trotz der erreichten Ergebnisse muß unsere Partei immer noch einige Schwächen überwinden. ... Die Popularisierung und Verwirklichung der Beschlüsse und der Politik der Partei sind noch langsam und nicht gründlich genug. ... Es (das Organisationssystem) ist unter den Arbeitern und Bauern der staatlichen Betriebe und Farmen nicht tief verwurzelt ... Die Verbindungen zwischen den Parteikadern und -mitgliedern mit den breiten Massen sind schwach".

Diese kritischen Anmerkungen Heng Samrins schlugen sich auch in den Wahlen zum Zentralkomitee nieder. So wurden der Innenminister Khang Sarin, der Generalstabchef Soy Keo, der stellvertretende Parteiorgani-

NACHRICHTEN

sationschef Chey Saphon und Lim Nay Parteichef der Hafenstadt Kompong Som, fallengelassen.

Von den 31 Vollmitgliedern des neuen 45-köpfigen ZK sind insgesamt 12 ganz neue junge Gesichter, die sich teilweise aus alten Pol Pot Anhängern rekrutieren. Zum erstenmal wurde mit Men Samon eine Frau in das Politbüro einer Kommunistischen Partei des indochinesischen Raumes gewählt. Sie wird Chef der Propaganda-Abteilung der KPRP.

- vgl. FEER v. 31.10.1985, S.42/43/MD v. 14/15/16/17.10.1985

SIHANOUKS FRIEDENSVORSCHLÄGE AUF UN-VOLLVERSAMMLUNG

Am 4.11. unterbreitete Sihanouk den Vietnamesen auf der UN-Vollversammlung einen Drei-Punkte-Vorschlag für die Versöhnung in Kampuchea, der den Abzug der Vietn. Truppen, die Beteiligung der Heng-Samrin Regierung in einer künftigen Administration (er sprach von einem 'ehrentvollen Platz') und den Abschluß eines Vertrages über Frieden und Zusammenarbeit zwischen Vietnam und Kampuchea, vorsieht. Vietnam lehnte den Vorschlag mit dem Hinweis darauf ab, daß nicht Vietnam sondern die Volksrepublik Kampuchea (VRK) direkter Ansprechpartner sei und fügte hinzu, daß Vietnam den Standpunkt der VRK unterstütze, "die bereit ist, mit Khmer-Gruppen oder Einzelpersonen Verhandlungen aufzunehmen auf der Grundlage der Eliminierung der Massenmörder (Pol Pot)".

Auch N. Chanda berichtete in der FEER vom 7. Nov. davon, daß Hanoi Gespräche zwischen Heng Samrin und allen 3 Fraktionen des Widerstandes akzeptieren, solange Pol Pot und Iang Sary von den Gesprächen ausgeschlossen blieben.

- vgl. MD v. 7.11., FEER 7.11.1985



Norodom Sihanouk